Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 178. Dienstag, den 1. August 1899.

Die Friedenskonferenz im Haag

wurde am Sonnabend geschlossen. Die Schlußsitzung war öffentlich. In derselben wurde mitgetheilt, daß die Schlußakte von sämmtlichen Staaten unterzeichnet wurde, die Konvention betreffend die Schiedsgerichte von sechzehn, die beiden anderen Konventionen betreffend den Landkrieg und den Seekrieg von 15 und die drei Deklarationen betr. die Anwendung verbotener Kampfmittel von 15 bis 17 Staaten. Sodann wurde ein Schreiben der Königin der Niederlande an den Papst verlesen, in welchem dieser um seine moralische Unterstützung des Werkes der Konferenz gebeten wird, sowie die in wohlwollenden Ausdrücken gehaltene Antwort des Papstes, in welcher dieser nicht allein seine moralische Unterstützung, sondern auch seine werkthätige Mitarbeit gemäß der Aufgabe seines hohen Amtes zusichert; der Papst weist dabei darauf hin, daß er mehrmals Schiedsrichter war und trotz der beständigen Hindernisse, die sich der Erfüllung seiner Aufgabe entgegenstellten, auf dem gleichen Wege für die Sache der christlichen Gesittung weiterschreiten werde.

Danach ergriff der russische Vertreter Baron v. Staal das Wort zu einer Abschieds- und Dankesrede. Er betonte, das vollbrachte Werk sei nicht vollkommen, aber aufrichtig, praktisch und weise. Es bemühe sich, die beiden Prinzipien, die die Grundlage des Völkerrechtes sind, den Grundsatz der Souveränetät der Staaten und den einer gerechten internationalen Solidarität, indem beide gewahrt bleiben, mit einander zu vereinen. Das Werk der Konferenz bekräftige, daß das was in der Neuzeit herrschen solle, jene Werke seien, die aus einem Bedürfniß der Eintracht geboren und durch die Zusammenarbeit der Staaten befruchtet seien, welche die Verwirklichung ihrer legitimen Interessen in einem festen durch die Gerechtigkeit geregelten Frieden verfolgen. Die Aufgabe der Konferenz sei wahrhaft verdienstlich schön. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf sprach der deutsche Delegirte Graf Münster dem Präsidenten Baron Staal warmen Dank für die Mitarbeit an dem Werk der Konferenz aus und widmete ihm, wie dem Vicepräsidenten Jonkheer van Karnebeek Worte hoher Anerkennung für die bewiesene Hingebung. Auf die Aufforderung des Grafen Münster erhoben sich alle Anwesenden von den Sitzen. Der französische Vertreter d'Estournelles gab alsdann dem Wunsche Ausdruck, daß diese Versammlung nicht ein Ende, sondern ein Anfang sein möge im Interesse der Gesittung und des Friedens.

Der niederländische Minister des Aeußern de Beaufort erhob sich sodann zu der Schlußansprache. Er hob hervor, wenn die Konferenz nicht die Träume der Utopisten habe verwirklichen können, so habe sie doch die düsteren Voraussagungen der Pessimisten Lügen gestraft. Die moralische Wirkung ihrer Berathungen sei schon offenbar, sie werde sich mehr und mehr fühlbar machen und nicht verfehlen, sich in der öffentlichen Meinung in augenfälliger Weise kund zu thun. Sie werde den Regierungen mächtige Unterstützung bei ihren Bestrebungen gewähren, die Frage der Begrenzung der Rüstungen zu lösen, welche die ernste und gerechte Sorge der Staatsmänner aller Länder bleiben werde. Nachdem der Redner der Hoffnung Ausdruck verliehen hatte, der Kaiser von Rußland möge in dem Einsetzen verdoppelter Thatkraft zur Fortführung des von ihm unternommenen großen Werkes den wirksamsten Trost für die schmerzliche Prüfung, die er durchgemacht habe, finden, wurde die Friedenskonferenz geschlossen.

Die drei von der Friedenskonferenz beschlossenen Konventionen betreffend die Schiedsgerichte, die Kriegsgebräuche im Landkrieg und die Anwendung der Genfer Konvention auf den Seekrieg, wurden nicht unterzeichnet von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, China, Großbritannien, Italien, Japan Luxemburg, Serbien, Schweiz und der Türkei. Die Vereinigten Staaten von Amerika unterzeichneten nur die Konvention über Schiedsgerichte, jedoch unter Vorbehalt. Rumänien unterzeichnete die Konvention über die Schiedsgerichte unter Vorbehalt. Die drei Erklärungen betreffend das Verbot, Explosivkörper aus Ballons zu schleudern, Stickgase verbreitende Geschosse sowie Kugeln in der Art der Dum-Dum-Kugeln zu verwenden, wurden nicht unterzeichnet von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, China, Großbritannien, Italien, Japan, Luxemburg, Serbien und der Schweiz, während Amerika nur die Erklärung betreffend die Ballons unterzeichnete.

Rundschau.

Aus den dem Reichs-Versicherungsamte vorliegenden und von ihm der Sichtung und Bearbeitung unterworfenen Rechnungsergebnissen der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1898 geht eine sehr erfreuliche Thatsache hervor und zwar die, daß die Löhne der Arbeiter sich gegen das Vorjahr stark gehoben haben. Es ist ja sicher, daß die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften kein genaues Bild der Lohnverhältnisse geben. In ihnen werden die Lohnnachweisungen nicht nach dem effektiven Betrage, sondern nach den im Gesetze vorgeschriebenen Bedingungen aufgeführt, wonach u. A. die über 4 Mark Tageslohn ausmachenden Beträge nur in gekürzter Form zur Anrechnung kommen dürfen. Indessen ist das Schema der Lohnnachweisungen seit dem Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes, also seit der Mitte der achtziger Jahre, stets dasselbe gewesen, man kann also aus einem Vergleich der Angaben für die einzelnen Jahre sehr wohl den Schluß auf die Lohnbewegung im Allgemeinen ziehen. Ein solcher Vergleich ergiebt nun, daß für recht viele Berufsgenossenschaften die Lohnangaben für 1898 gegen das Vorjahr wieder eine Steigerung betreffs des Durchschnitts für den einzelnen Kopf des Versicherten aufzuweisen haben. Es ist darnach auch zahlenmäßig festzustellen, daß die Arbeiter nicht zum wenigsten an den günstigen Ergebnissen des wirthschaftlichen Aufschwunges der letzten Jahre theilhaben und ihr Einkommen gesteigert sehen.

Die näheren Bestimmungen für die Handwerkerkammern in Berlin sind soeben fertig gestellt worden. In dem Bezirk der Handwerkskammer, die auch für andere Kammern vorbildlich ist, werden sieben Abtheilungen gebildet. Zur Kammer gehören 49 Mitglieder, sie ergänzt sich durch die Zuwahl von 9 sachverständigen Personen, die nicht dem Handwerkerstande angehören. Die Aufsicht führt der Oberpräsident der Provinz Brandenburg. Die Wahlordnung zur Handwerkerkammer bestimmt, daß wahlberechtigt sind: die Handwerkerinnungen sowie diejenigen gewerblichen Vereine und sonstigen Vereinigungen, welche die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen und mindestens zur Hälfte aus Handwerkern bestehen. Von den Mitgliedern der Handwerkerkammer werden 42 durch die Innung und 7 durch die gewerblichen Vereine gewählt. In jede Abtheilung entsenden die wahlberechtigten Gesellenausschüsse zwei Mitglieder zur Vertretung der Interessen der Gesellen.

Der sogen. Züchtigungserlaß des preußischen Kultusministers wird in den Blättern und in den Lehrerkonferenzen nach wie vor vielfach besprochen; um seine Aufhebung ist wiederholt gebeten worden. Wie jetzt der „Post" mitgetheilt wird, verlautet in Lehrerkreisen, daß Seitens des Ministers eine Erläuterung zu diesem Erlaß ausgearbeitet wird, die alle Bedenken, welche gerade von Lehrern gegen die Verfügung geäußert worden sind, zu beseitigen im Stande sein wird. Man sieht in den betheiligten Kreisen dieser neuen Verfügung mit Spannung entgegen und hofft, daß durch sie die mißverständliche (?) Auslegung, die der Erlaß vom 1. Mai gerade in Nichtfachkreisen gefunden hat, nunmehr aufhören wird. (??)

Die Frage der Einführung des Abiturientenexamens für Thierärzte wird bei der Berathung des Fleischschaugesetzes im Herbst zur Verhandlung gelangen. Infolge dessen fordert der Präsident des deutschen Veterinärathes Prof. Essen in Goettingen, die Thierärzte, namentlich diejenigen der ländlichen Bezirke, auf, mit den während der Ferien zu Hause weilenden Reichstagsabgeordneten aller Parteien Rücksprache zu nehmen und auf sie einzuwirken, daß sie die Nothwendigkeit des Abiturientenexamens für thierärztliche Vorbildung befürworten. Ueber diese Nothwendigkeit herrschen bekanntlich sehr getheilte Meinungen.

Von Samoa wird gemeldet: Der frühere amerikanische Oberrichter Chambers ist von Samoa in San Franzisco eingetroffen. Er äußerte in einer Unterredung, alles sei jetzt dort ruhig. Mataafa und Malietoa scheinen zufriedengestellt zu sein, aber Mataafa dürfte früher oder später doch wieder Störungen verursachen, da er ehrgeizig sei. Keine Regierung werde indessen auf Samoa von Erfolg sein, so lange die Samoaakte besteht. — Vielleicht entschließen sich die Regierungen Deutschlands, Englands und Amerikas zu einer gehörigen Revidirung der Akte.

Unser nächster Krieg wird mit Deutschland sein, soll der amerikanische Admiral Dewey nach einer Newyorker Blättermeldung gesagt haben. Wir bezweifeln die Richtigkeit dieser Angabe umsomehr, als der nächste Krieg, den Amerika zu führen hat, ja noch immer den unüberwindlichen Tagalen auf den Philippinen gilt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 31. Juli 1899.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern" lag in den letzten Tagen im Hafen von Bergen, um Kohlen für die Rückfahrt an Bord zu nehmen. Es regnete andauernd. Die Kommandanten der in Bergen befindlichen englischen Schiffe speisten Freitag Abend an Bord der „Hohenzollern." Am Sonnabend fand ein Frühstück bei dem deutschen Konsul statt. Die Weiterfahrt nach Kiel erfolgte Sonntag Abend.

Die Abreise der kaiserlichen Familie von Berchtesgaden wird nach einer neueren Bestimmung am 5. August erfolgen. Bekanntlich ist ein längerer Aufenthalt in Wilhelmshöhe bei Kassel vorgesehen. Nur die drei ältesten Prinzen reisen am 9. August nach Plön zurück, um ihre Studien fortzusetzen.

Der Thronfolger von Koburg-Gotha, der Herzog von Albany, verläßt am Dienstag, den 1. August, England, um sich nach Dresden zu begeben, wo der junge Prinz sein deutsches Studium beginnen soll. Die Herzogin wird für die erste Zeit bei ihrem Sohne verbleiben, um ihm das Einleben in die neuen Verhältnisse leichter zu machen.

Der stellvertretende Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Kontre-Admiral Büchsel, begab sich Sonntag Abend behufs Erstattung von Immediatvorträgen von Berlin nach Kiel.

Zur Vertretung des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts bei den Beisetzungsfeierlichkeiten des verstorbenen Bürgermeisters von Hamburg,

---

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

28. Fortsetzung.

Vanofen sah sie nicht an, er konnte es nicht, seine Hand zitterte, seine Stimme klang dumpf, kaum verständlich, als er Maria den Brief reichte und sagte: „Sie sehen, dieser Brief ist in unrechte Hände gefallen."

Staunend sah Maria denselben an, las die Adresse und blickte fragend zu Vanofen auf.

„Sie kennen ja den Inhalt, allerdings war er nicht für mich bestimmt, lesen Sie ihn nur wieder, damit Sie wissen, was ich jetzt weiß," klang es bitter von den Lippen des Greises. Er hatte sie doch angesehen und es that ihm unaussprechlich weh sie, die seinem Kinde so ähnlich sah, konnte die herzlosen Worte schreiben, wie sie auf dem Papier standen, das sie rathlos in der Hand hielt? Bestürzung verletzter Unschuld, Angst vor etwas Drohendem sieht ebenso aus, wie das Schuldbewußtsein, besonders wenn an letzterem von dem Beobachter nicht gezweifelt wird.

Maria las mit Befremden, was in ihren eigenen Schriftzügen geschrieben stand, ihre Hand, die das Blatt hielt, zitterte, daß sie kaum lesen konnte. Sie las die Worte und vermochte erst vor Bestürzung den Zusammenhang nicht zu fassen, sie hatte vergessen, daß Vanofen und Kurt sie beobachteten. Unwille, Zorn und dann eine furchtbare Angst ergriff sie, daß Andere das glauben konnten, was allerdings mit ihrem Namen unterzeichnet dastand, ganz so wie sie schrieb. Da tauchte wieder das bleiche entsetzte Gesicht Kurt's vor ihr auf, er hatte sie an Dörner's Seite gesehen, an den dieser Brief gerichtet war, nun wußte sie, warum er so bleich war. Er glaubte es und Vanofen auch.

Ihre Sinne verwirrten sich, ihr Kopf sank tief auf die Brust und kein Wort entrang sich den todesbleichen Lippen. Sie fühlte die Blicke der Männer auf sich ruhen, sie sah die Trauer in den Augen Kurts, die Bitterkeit hörte sie, die in der Stimme des Greises lag, der ihr seine väterliche Zuneigung bisher stets gezeigt, dem sie so dankbar dafür war. Und ihn sollte sie betrogen, nur die Gefühle geheuchelt haben, die sie für ihn empfand, geheuchelt um seines Geldes willen!

Die Empörung der verletzten Unschuld wallte auf in ihr, stolz hob sie den Kopf, und fest klang es, als sie sprach: „Diesen Brief habe ich nicht geschrieben!"

Doch Vanofen hatte ihren Kampf gesehen, hatte gesehen, wie sie niedergeschmettert war, die kurzen Momente der Zögerung hatten seinen Glauben an ihre Schuld befestigt.

„Auch jetzt noch Lüge, jetzt, wo der Beweis der Schuld in Ihrer eigenen Hand liegt, versuchen Sie, die Täuschung weiterzuführen, nicht einmal Reue und Zerknirschung?"

„Ich habe nichts zu bereuen", gab Maria stolz zurück.

„Ich konnte es mir denken, daß Sie leugnen würden, was blieb Ihnen auch Anderes übrig, aber wenn Sie glauben, daß ich so schwach sei, Ihnen jetzt noch zu glauben, so täuschen Sie sich. Zu Ihrer Entschuldigung will ich annehmen, daß dieser Dörner Sie verleitet hat, er soll ein schlechter Mensch sein, aber ich beklage es tief, daß Sie einem Versucher Gehör schenken konnten. Ich will die größte Schuld auf Ihren Complicen wälzen."

Dunkle Röthe stieg in Marias Wangen auf, ihre Brust wogte und heiße Thränen traten in ihre Augen, aber muthig bekämpfte sie dieselben, nur ihre Lippen zuckten, als sie erwiderte: „Ich habe nichts mit Dörner gemein, jedes Wort dieses Briefes ist eine Lüge."

Kurt sah voll Schmerz auf das selbst im Zorn und der Entrüstung so schöne Mädchen, er wußte doch, daß sie jetzt nicht die Wahrheit sprach, er glaubte es wenigstens zu wissen, und auch er verurtheilte sie.

Vanofen's Empörung über die anscheinende Verstocktheit Marias stieg.

„Sie treten sehr sicher auf, doch verlangen Sie nicht, daß ich Ihnen Glauben schenke. Sie — Sie sind eine vollendete Heuchlerin, und ich erwünsche jeden Tag, den Sie in meiner Nähe verbracht!"

Maria litt unsäglich. Sie sah, wie Vanofen, dem sie so dankbar war, den sie verehrte, wie Kurt, den sie so selbstlos liebte, so bereitwillig an ihre Schuld glaubte, und bitteres Weh erfüllte ihre Brust. Aber der Schein war gegen sie, das fühlte sie wohl. Noch einmal versuchte sie es, sich Glauben zu verschaffen, sie trat näher zu Vanofen, sie hob die Hände beschwörend, flehend zu ihm auf und bittend sprach sie: „Glauben Sie mir, ich habe den Brief nicht geschrieben!"

„Ist dies nicht Ihre Handschrift, sogar das Papier, welches ich selbst für Sie bestellt mit Ihrem Namenszug, wie können Sie verlangen, daß ich Ihnen Glauben schenken soll?"

Unwillig, verächtlich hatte der Greis es gesprochen.

Marias Lippen preßten sich nun fest zusammen, sie sah, daß Alles vergebens, daß sie keinen Grund fand, sie sah den Abgrund, der sich vor ihr aufgethan hatte, und überschaute die verhängnißvollen Umstände, welche zusammenwirkten, um den Verdacht Vanofen's und Kurts zu rechtfertigen.

„Gehen Sie!" tönte es gereizt von Vanofen's Lippen, so wie er nie zu ihr gesprochen hatte. Der Anblick des Mädchens, welches die Züge seiner geliebten Tochter trug und nun als ver-

Dr. Versmann, ist der Kapitän zur See v. Eickstedt kommandirt worden.

Wie der „Hamb. Korresp." meldet, hat der Kaiser an den Senat von Hamburg folgendes Telegramm gelangen lassen: „Bergen, 28. Juli 1899. Ich spreche dem Senate Hamburgs mein aufrichtiges Beileid zu dem Verluste des Bürgermeisters Dr. Versmann aus, dessen Verdienste ihm für alle Zeit einen ehrenvollen Platz in der Geschichte seiner schönen Vaterstadt sichern. Ich selbst betrauere in dem Dahingegangenen einen hochgeschätzten Bekannten, an dessen Verkehr ich mich stets erfreute. Bitte der Familie des Verstorbenen meine herzlichste Theilnahme übermitteln zu wollen. (gez.) Wilhelm I. R." — Der Präsident des Senats hat, zugleich im Namen der Familie des verewigten Bürgermeisters, in einem nach Bergen gerichteten Telegramme dem Kaiser für die bewiesene Theilnahme den Dank des Senats ausgesprochen.

Nach einer Meldung aus Kiel ist das erste Geschwader unserer Flotte unter dem Kommando des Vizeadmirals Thomsen nach vierwöchiger Abwesenheit am Sonnabend aus der Nordsee zurückgekehrt.

Die Frage der Grenzregulirung zwischen dem Kongostaat und Deutsch-Ostafrika ist Gegenstand von Unterhandlungen. Es heißt, daß in Brüssel durch den deutschen Gesandten über einen Ausgleich verhandelt werde, man werde wohl zu einem guten Ende gelangen.

Die Volksheilstättensache macht gute Fortschritte. In Breslau hat sich zur Bekämpfung der Schwindsucht als Volkskrankheit ein Volksheilstätten-Verein für Schlesien gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Oberpräsident Fürst Hatzfeldt gewählt.

Der dänische Reichstagsabgeordnete Olsen wollte in Sachsen über die Aussperrung dänischer Arbeiter sprechen. Die Regierung hat den Vortrag verboten und im Uebertretungsfalle sofortige Ausweisung angekündigt.

Ausland.

Rußland. Zur Erschließung Sibiriens liegt folgende Petersburger Nachricht vor: Der Chef der kommerziellen Abtheilung der großen sibirischen Eisenbahnen ist hier eingetroffen, um mit den gleichfalls angekommenen Vertretern holländischer und englischer Dampfergesellschaften Berathungen zu pflegen über die Ausfuhr sibirischer Produkte und die Einfuhr ausländischer Produkte nach Sibirien. Die Errichtung eines Durchfuhrhandels über Perm-Potlus-Archangeler Hafen ist in Aussicht genommen. — Freimüthige Aeußerungen in der Presse sind bekanntlich in Rußland nicht erlaubt; werden sie doch gethan, so folgt die Strafe auf dem Fuße. Hier ein Beispiel aus Moskau: Aufsehen erregt die Schließung der hiesigen „Juristischen Gesellschaft", die vom Unterrichtsminister wegen „schädlicher Richtung ihrer Bestrebungen" verfügt worden ist. Die Gesellschaft war in ihren Aeußerungen im Vereinsorgan stets freimüthig, wodurch sie sich wahrscheinlich die Ungunst des Unterrichtsministers zugezogen hat. — Ueber den Gesundheitszustand des Zaren sind in Kopenhagen wieder sehr allarmirende Gerüchte verbreitet. Es heißt, der Zar werde sich vorläufig von der Regierung zurückziehen und sie dem Großfürsten Michael übertragen. — Es dürfte sich auch diesmal um eine Erfindung handeln.

Frankreich. Paris, 29. Juli. Der Präsident Loubet ist heute Vormittag wieder in Paris eingetroffen. Der Präsident wird den diesjährigen Manövern an der Loire nicht beiwohnen, sondern nur der Truppenschau am Schlusse derselben. — Auf Requisition des Majors Carrière befragte gestern ein dem Kriegsgericht angehöriger Offizier den Direktor des „Matin" darüber, wie er sich die letzten Enthüllungen Esterhazy's verschafft habe. Der Direktor antwortete, er bekümmere sich lediglich um die Administration seines Blattes und wisse nicht woher, die Enthüllungen demselben zugegangen seien. Der Offizier wird die Angelegenheit weiter verfolgen. — Der „Matin" meldet, daß die Untersuchung gegen du Paty du Clam auf einen Einstellungsbeschluß hinauslaufe. Der „Figaro" veröffentlicht die Aussagen du Paty du Clams und Cuignets bei der ergänzenden Untersuchung des Kassationshofes; es ist darin nichts Neues enthalten.

Bulgarien. Sofia, 29. Juli. Ein heute erschienenes Circular der nationalliberalen Partei (Stambulowisten), gezeichnet von dem Präsidenten Petkow, kündigt den Abfall von der Regierung und selbstständiges Vorgehen an.

Belgien. Die politische Lage in Belgien ist ganz verworren. Die Linke hat die Regierung verständigt, daß sie keinerlei Wahlreform annehmen werde, so lange das Volk nicht im Wege der Kammerauflösung befragt werde. Der König will durchaus die Einzelbezirkswahl, und die Regierung weiß sich nicht zu helfen — wie der Greis auf dem Dache.

Südafrika. Pretoria, 29. Juli. Die „Volksstem" spricht sich über die gestrigen Südafrikadebatten im englischen Parlament günstig aus; sie ist der Meinung, daß man einen Schritt zur friedlichen Lösung hin gemacht habe. Ueber den Vorschlag Chamberlain's, die Wahlrechtsfrage einer aus Vertretern Englands und Transvaals gebildeten Kommission zu unterbreiten, behält sich das Blatt seine Meinung vor, bis in Pretoria genaue Nachrichten eingegangen seien. In dem Artikel der „Volksstem" heißt es weiter, es sei unwahrscheinlich, daß die englische Regierung dem Präsidenten Krüger einen Gesetzentwurf vorschlagen werde, der selbst für Bewohner einer autonomen englischen Kolonie unannehmbar wäre. Wenn indessen Chamberlain die Streitfragen, die sich über das Stimmrecht ergeben könnten, dem Schiedsspruche Sachverständiger unterbreiten wolle, so werde, wie das Blatt glaubt, Niemand in Transvaal sich dem widersetzen.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 28. Juli. Herr Kreisphysikus Dr. Heyse hat jetzt die Untersuchung der Schüler des Kreises auf Granulose beendigt. Das Gesammtresultat ist günstig zu nennen. Von den sämmtlichen Schülern der 78 Schulen des Kreises sind nur wenige Prozente mit Granulose behaftet. Die Culmer Stadt- und Amtsniederungen sind fast ganz gesund, während in mehreren Höhenortschaften, so in Linowitz, Wabcz, Sarnau, Königl. Waldau u. s. w. Granulose gefunden wurde.

* **Schwetz,** 29. Juli. Eine ruchlose That ist gestern Mittag hier verübt worden. Der Arbeiter Anton Janikowski in Heinrichsdorf gerieth mit seinem Sohne Josef auf der Dorfstraße in Streit. Anton stieß seinen Sohn zu Boden und hielt ihn fest, worauf dieser sein Messer zog und dem Vater die rechte Hand zerschnitt. Entsetzt ergriff der Vater die Flucht, fiel aber in einem nahen Gerstenfeld zur Erde. Josef stieß ihm nun fünf bis sechsmal sein Messer in den Rücken und die Kreuzgegend, so daß der Zustand des Vaters sehr besorgnißerregend ist. Der schon oft wegen Körperverletzung bestrafte Sohn wurde gebunden und dem Gericht überliefert. Die gerichtliche Vernehmung des schwer verletzten Vaters, der bereits die letzte Oelung empfangen hat, hat noch gestern stattgefunden.

* **Rehden,** 28. Juli. Bei dem Besitzer K. in Plement gerieth der Arbeiter Pokorski mit dem Dienstmädchen Brosowski in Streit, wobei P. der B. mit einer Heugabel einen Stich in den Oberschenkel versetzte. Darüber in furchtbare Wuth gerathen, riß das Mädchen dem Manne die Gabel aus der Hand und stieß sie ihm in die Herzgegend, so daß der Unglückliche nach wenigen Stunden verschied. Heute findet die Sektion der Leiche statt.

* **Marienwerder,** 20. Juli. Eine Aufsehen erregende Verhaftung ist am Mittwoch in der Nähe unserer Stadt erfolgt. Im Winter 1885 wurde im Kreise Strasburg der Förster Regler von einem Wilddiebe erschossen und bald nach der That der Eigenthümer und Stellmacher Franz Rogoczynski aus Czarnibrinsk bei Strasburg als muthmaßlicher Mörder ermittelt und verhaftet. Auf dem Transport von Strasburg nach Thorn gelang es jedoch dem R. zu entspringen und wahrscheinlich über die russische Grenze zu entkommen. Der hinter ihm erlassene Steckbrief blieb unerledigt. Jetzt, also nach 15 Jahren, ist hier allem Anscheine nach die Wiederfestnahme des R. erfolgt. Am Mittwoch dieser Woche prüfte ein Gendarm die Papiere der in unserer Nähe beim Eisenbahnbau 2c. beschäftigten russischen Arbeiter und erhielt bei dieser Gelegenheit zufällig Kenntniß davon, daß einer derselben, Namens Rogoczynski, eigentlich kein „richtiger Arbeiter" sei, sondern sich hauptsächlich mit Stellmacherarbeiten beschäftige. Der Beamte schöpfte Verdacht und schritt, da ein Stellmacher Rogoczynski seit langem als muthmaßlicher Mörder des Försters Regler gesucht wird, zur Festnahme des Verdächtigen. Dieser wurde geschlossen zunächst nach dem Amtsgerichtsgefängniß gebracht, wo sich mit Bestimmtheit ergab, daß jeder Zweifel bezüglich der Person des Verhafteten ausgeschlossen ist; abgesehen davon, daß die Papiere auf den gleichen Namen lauten, stimmen Personalien und Erkennungszeichen des Verhafteten mit denen des seit dem Jahre 1885 gesuchten muthmaßlichen Mörders genau überein. Vorgestern wurde R. unter sicherer Bedeckung an das Landgerichts-Gefängniß zu Thorn abgeliefert.

* **Marienburg,** 28. Juli. (M. Z.) Der Kaiser richtete gestern Abend aus Nordfjordeidet in Norwegen aus Anlaß des Brandunglücks, das unsere Stadt betroffen hat, an Herrn Landrath von Glasenapp folgendes Telegramm:

„Erfahre Brand Marienburgs. Sofort telegraphischen Bericht. Schloß vor Allem schützen. Wilhelm."

Hierauf ist von Herrn Landrath von Glasenapp sofort eingehend Bericht an den Kaiser erstattet worden.

Am Freitag und Sonnabend waren wieder so viele Fremde in Marienburg, daß den Personenzügen von Danzig, Königsberg, Marienwerder 2c, eine größere Anzahl Wagen angehängt werden mußten. Von der Brandstätte werden jetzt schon Ansichtspostkarten (!) angefertigt. Die Eisenbahn-Verwaltung beabsichtigt, täglich, hauptsächlich aber Sonntags, Sonderzüge einzustellen, da noch ein großer Zuzug von Fremden erwartet wird. (!) Die Aufräumungsarbeiten dürften mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Am Freitag Nachmittag unterblieben die Sprengungen mit Schießbaumwolle. Da eine halbe Ladung Schießbaumwolle (25 Körper) nichts ausrichtete, wollte man es mit ganzer Ladung versuchen, mußte aber davon absehen, weil für die Nachbarhäuser darin eine Gefahr lag. Die hohen Mauern wurden darauf mit Seilen umspannt und umgerissen. Die Magistratssitzung am Freitag Nachmittag war geheim; ihre Beschlüsse sind nicht bekannt geworden. Ein merkwürdiger Fall ist nach dem Brande im Hause des Kaufmanns Wollenberg (Niedere Lauben) vorgekommen, dessen Haus von dem Feuer nicht berührt wurde, überhaupt ziemlich entfernt von der Brandstelle liegt. Wollenberg hatte in einem Zimmer einen großen Kachelofen stehen, der mit einem Male verschwunden war. Wo er geblieben, war anfänglich ein Räthsel, weil er nicht abgetragen oder gestohlen sein konnte. Da entdeckte man in der Stube an der Stelle, wo der Ofen gestanden hatte, ein Loch, und als man genauer nachsah, fand man den Ofen in dem unter den Niederen Lauben sich hinziehenden Brunnen. Wahrscheinlich war der Boden, auf dem der Ofen stand, morsch und durch den Druck des Wassers gestützt worden. Als nun der Brunnen durch die Feuerspritzen schnell ausgepumpt war, vermochte der Fußboden den Ofen nicht mehr zu tragen und er stürzte in den Brunnen. — In einem Jaruslawski'schen Speicher brennen noch bei großer Gluth 300 Ctr. Kohlen; doch ist das Feuer nicht mehr gefährlich. Frau Kaufmann Hasselberg trug bei dem Brande Verwundungen an Kopf und Hand davon. Der Köchin des Restaurateurs Hodowski wurden beide Füße verbrannt. Die Familie M., deren Haus ebenfalls ein Raub der Flammen wurde, kam gegen 7 Uhr Morgens, als das Feuer bereits im besten Zuge war, von einer Hochzeit in Dirschau nach Hause. Man kann sich den Schreck denken, als sie ihr Hab und Gut in hellen Flammen sahen. Von armen Leuten, die beim Brande geschädigt wurden, kommen nur 5 bis 6 Familien in Betracht. Kaufmann Hasselberg hatte sein Waarenlager nicht versichert und berechnet in Folge dessen seinen Schaden auf 45 000 Mark. — Spitzbuben sind schon mehrfach verhaftet worden. Große Mengen gestohlener Gegenstände lagern auf der Polizei, darunter eine Anzahl Betten 2c. — Obdachlos geworden sind durch das Feuer im Ganzen etwa 200 Personen, für deren Unterkunft jedoch schon hinreichend gesorgt ist.

* **Danzig,** 29. Juli. In einer gestern Vormittag bei der hiesigen Eisenbahndirektion abgehaltenen Sitzung verabschiedete sich Herr Präsident Thomé von den Mitgliedern und Hilfsarbeitern der Direktion sowie von den Vorständen der hiesigen Inspektionen. Am Abend vereinigten sie sich mit ihrem scheidenden bisherigen Chef noch zu einem Abschiedstrunk im Restaurant „Deutsches Haus", von wo aus ihm das Geleit zum Bahnhof gegeben wurde. Mit dem Nachtschnellzuge verließ dann Herr Thomé mit seiner Familie unsere Stadt, um sich sich nach Frankfurt a. M. zu begeben. — Der neue russische Generalkonsul Staatsrath v. Ostrowsky ist gestern Abend aus Leipzig, dem Ort seiner bisherigen Thätigkeit, hier eingetroffen. — Bei der heute erfolgten Verpachtung des Marktstandgeldes für 1. Oktober 1899/1900 brachte der Heumarkt 1050 Mark, Fischmarkt 8100 Mark, Langemarkt (Pächter Ick) 4535 Mark, Langfuhr 480 Mark und Neufahrwasser 216 Mark. — Das Richtfest der in Legan neu errichteten Waggonfabrik hat gestern im Beisein der Herren Regierungsrath Schrey, Baumeister Fey, Baumeister Hübscher, Ingenieur van der Zypen und anderer geladener Gäste in feierlicher Weise stattgefunden.

* **Riesenburg,** 29. Juli. Heute in aller Frühe rückte unser Kürassier-Regiment nach Dt. Eylau ab, um an einem daselbst abzuhaltenden Gefechtsschießen mit scharfen Patronen theilzunehmen. Am 11. August rückt unser Regiment nach Thorn ab, um zunächst an dem Brigade-Exercieren sich zu betheiligen. Von da aus marschirt es direkt ins Manövergelände, von wo es voraussichtlich am 19. oder 20. September hierher zurückkehren wird.

Königsberg, 27. Juli. Die Russin Jeschinski, welche, wie berichtet, in vergangener Woche auf der Eisenbahnfahrt bei Guttenfeld ihr Kind aus dem Wagen warf und sich seitdem im hiesigen Gerichtsgefängniß als Untersuchungsgefangene befand, ist der „Königsb. Allg. Ztg." zufolge als geisteskrank befunden worden.

* **Posen,** 29. Juli. Mehrere polnische Blätter befürworten, noch vor dem Deutschen Katholikentag in Neisse einen polnischen in Oberschlesien abzuhalten. Dieser Vorschlag entspringt anscheinend der Rücksicht auf die oberschlesischen Verhältnisse.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 31. Juli.

§* [Personalien in der Garnison.] Dommes, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 152, kommandirt zur Kriegsakademie, von dieser bis zum 1. Oktober d. Js. zur Dienstleistung zum Ulanen-Regiment von Schmidt kommandirt; Sattig, Oberleutnant in der 2. Ingenieur-Inspektion, kommandirt zum Fortifikationsdienst nach Graudenz, in gleicher Eigenschaft nach Thorn versetzt.

† [Personalien bei der Post.] Ernannt ist der Ober-Postkassen-Kassierer Drosdeck in Danzig zum Ober-Postkassen-Rendanten. Versetzt sind: der Postpraktikant Piefke von Lautenburg nach Dirschau, die Postassistenten Hälke von Adl. Liebenau nach Sommerau, Radeck von Schrödersfelde nach Lessen, Wiegand von Ponschau nach Quaschin, Winkler von Neufahrwasser nach Tolkemit.

** [Vom Schießplatz.] Nach Beendigung der diesjährigen Schießübung ist heute Vormittags gegen 6 Uhr das Fußartillerie-Regiment Nr. 15 vom Schießplatz abgerückt. Der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon begab sich in seine bisherigen Quartiere hierselbst, das 2. Bataillon per Fußmarsch in seine Garnison Graudenz. — Die Bespannungs-Abtheilung des Train-Bataillons Nr. 17 wurde heute früh von der Militärrampe des Hauptbahnhofs nach Königsberg i. Pr. verladen; dieselbe soll bei den Uebungen des 1. Armee-Korps verwandt werden.

— [VI. Westpreußisches Bundesschießen in Thorn.] Am Sonnabend wurden auf den Schießständen in der Ziegelei innerhalb der Thorner Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft diejenigen Ehrengaben ausgeschossen, welche nur für die Thorner Gilde gestiftet waren. Zu dem Schießen waren auch die Offiziere der Thorner Garnison eingeladen, welche dieser Einladung — außer Mitbewerb — in großer Zahl Folge geleistet hatten. Als der Kommandant Herr Oberst v. Loebell eine 20 schoß, wurde dieses schöne Ergebniß mit lautem Hurrah begrüßt. Die Preisvertheilung, die bald nach 6 Uhr erfolgte, nahm der Gouverneur von Thorn, Herr Generalleutnant v. Amann vor. Den ersten Preis, eine kostbare Bowle aus getriebenem Altsilber, gestiftet von den

---

stockte Schuldige vor ihm stand, war ihm unerträglich.

Maria sah, daß Alles gegen sie war, die starke Willenskraft, welche sie den Schmerz, der sie erfüllte, zurückhalten ließ, ward ihr als ein weiterer Beweis der Schuld ausgelegt.

Sie ging, aber sie wankte mehr, als sie schritt, wie Blei lag es ihr in den Gliedern, als sie an Kurt vorüberging. Er blickte ihr nach, er hatte noch immer Erbarmen mit ihr, sein Herz bäumte sich in wildem Schmerz, er fluchte Dörner, dessen Verführungskünsten er die ganze Schuld Marias aufbürdete. Ihr Haupt war gesunkt, sie mied seinen Blick, sie fühlte seine Augen auf sich ruhen und sah nicht das Mitgefühl, die Liebe, die darin lagen, sie glaubte nur an seine Verachtung.

Mühsam schleppte sie sich bis zu ihrem kleinen, behaglichen Salon, dann brach sie zusammen. Ihre schöne, edle Gestalt kauerte auf dem schwellenden Teppich, ihr Antlitz barg sich in den Polstern des Fauteuils, der am Kamin stand, in dem sie so oft gesessen und geträumt, auch von ihm, Kurt, der sie heute verachten gelernt. So lag sie lange.

Sie war nicht ohnmächtig, ihr Bewußtsein nicht geschwunden, nur ihre Glieder waren gelähmt, ihr klares Denken verwirrt. Und wieder trat die Begegnung Kurts, als sie an Dörner's Seite ging, ihr vor die Seele. Ihr Körper erbebte dann wie im Krampf, sie hob den Kopf und sah mit starrem, thränenlosem Blick in die erlöschende Gluth des Kaminfeuers, das rosig ihr Gesicht beleuchtete und sich widerspiegelte in dem Glanz der schönen blauen Augen, die nun unheimlich stier blickten.

„Sie glauben es, auch er — er," flüsterten ihre Lippen, noch immer den Gedanken ausdrückend, der sie nun einzig beherrschte. Ihre Zähne schlugen zusammen im Schüttelfrost, der die ganze Gestalt erzittern ließ. „Gehen Sie," sprach sie dann wie mechanisch die Worte Vanosen's nach; noch ein Augenblick der Schwäche, dann kehrte die Willenskraft Marias zurück. Sie erhob sich und tief traurig sprach sie leise vor sich hin mit bitterem, wehem Lächeln: „Ich gehe —!"

Als wandle sie im Traum, so gedankenlos begann sie ihre Sachen zu packen, sie öffnete die Fächer und Schränke, stand davor und vergaß einen Augenblick, was sie gewollt, um dann hastig dieselben in ihren Koffer zu leeren. Aus der Garderobe nahm sie die wenigen einfachen Kleider, welche sie mitgebracht, alles, was Vanosen ihr in seiner Großmuth geschenkt, ließ sie zurück. Ob man sie nun nun auch noch für habsüchtig hielt? dachte sie. Sie fühlte sich rein von dem Verdacht, der auf ihr ruhte, nie war es ihr in den Sinn gekommen, daß der Reichthum Vanosen's ihr erreichbar sei, daß seine Liebe ihr eine glänzende Zukunft bereiten könne. Sie lebte nur der Gegenwart, hatte nie an den Tod Vanosen's gedacht.

Die Wirkung des Briefes hatte sie verwirrt, hatte ihr die logische Denkkraft geraubt, hatte sie betäubt, so daß sie nicht einmal daran dachte: wer hat ihn geschrieben?

Dann war sie fertig mit dem Packen und schloß den Koffer; den Schlüssel steckte sie in eine kleine Handtasche, und da fiel ihr das Notizbuch in die Hand. Sie öffnete es, eine Karte entfiel demselben; sie las den Namen und die Adresse des Sanitätsraths Baumann und schob sie wieder in das Buch. Die Erinnerung an den Moment ihrer Ankunft in Berlin kam ihr nicht, damals hatte Kurt ihr die Karte gegeben mit den Worten: „Wenn Sie eines Freundes bedürfen, wenden Sie sich an die Adresse" — jetzt dachte sie nicht daran.

Dann fiel ihr Blick auf die Adressen der verschiedenen Pensionate, welche ihr aufgeschrieben worden waren, sie las dieselben durch; Frau Justizrath Hollmer stand obenan, aber sie strich mit dem Bleistift den Namen durch, dorthin konnte sie nicht mehr, sie merkte sich die nächste Adresse und schob dann das Notizbuch wieder in die Tasche und andere notwendige Dinge dazu.

Nun war sie fertig. Noch einmal blickte sie um sich, nahm Abschied von dem schönen Raum, den sie nun im Begriff stand, für immer zu verlassen. Es war ihr unendlich weh ums Herz, aber keine Thräne trat in ihr Auge. Maria nahm den Mantel um und setzte den kleinen Hut auf, sie blickte nicht in den Spiegel dabei, dann trat sie an's Fenster. Es schneite nicht mehr, aber der scharfe, schneidige Nordost wehte den Schnee vor sich her und fegte ihn zu Haufen zusammen; da draußen war es so schauerlich kalt, daß Maria vor Frost erbebte. In dem Raum, den sie verließ, war Ruhe, Behagen und Genuß, da draußen aber der Sturm, die Kälte, der Schnee und bald die dunkle Nacht, die schon ihren Dämmerschein ausbreitete. (Fortsetzung folgt).

Offizieren und Sanitätsoffizieren der Thorner Garnison, errang mit 107 Ringen (in sechs Schuß) Herr Kaufmann Pünchera. Der zweite und der dritte Preis bestanden in je einem Sektkühler aus getriebenem Altsilber, gleichfalls von den Thorner Offizieren gestiftet; diese Preise errangen die Herren Malermeister Zahn mit 97 und Rentier Schnitzker mit 94 Ringen. Der vierte Preis fiel Herrn Büchsenmacher Görnemann zu, der gleichfalls 94 Ringe geschossen hatte; der Preis, von Herrn Rentier W. Busse gestiftet, besteht in einem silbernen Pokal, welcher indessen nicht Eigenthum des Schützen wird, sondern bestimmungsmäßig der Thorner Gilde verbleiben muß; der Name des Herrn Görnemann wird in einer Inschrift auf dem Pokal vermerkt und im Uebrigen wird Herr G. voraussichtlich noch eine Medaille zur Erinnerung an die Erringung des Preises für die Gilde erhalten. Der fünfte Preis, ein silberner Hirsch, gestiftet von Herrn Kaufmann Max Glückmann, fiel Herrn Uhrmacher Scheffler zu, der auch 94 Ringe geschossen hatte. Damit war die Preisvertheilung zu Ende. Der Bundesvorsitzende Herr Rechsanwalt Obuch-Graudenz, der zur großen Freude der Thorner Gilde auch zu diesem Schießen erschienen war, sprach im Anschluß an die Preisvertheilung nochmals allen Behörden seinen Dank aus für die dem VI. Westpreußischen Bundesschießen erwiesene lebhafte Unterstützung und schloß mit einem Hoch auf das Offizierkorps der Thorner Garnison. — Zu dem Konzert mit Schlachtmusik, welches nach dem Schießen im Ziegeleipark stattfand und dessen Ertrag zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmalsfonds bestimmt war, hatte sich leider nur ein wenig zahlreiches Publikum eingefunden, da das kalte und regnerische Wetter einen Aufenthalt im Freien fast unmöglich machte.

[.:'] [Die ungarische Knabenkapelle] unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Friedl Mychaly gab Sonnabend Abend im Garten des Schützenhauses das angekündigte Konzert. Dasselbe war mit Rücksicht auf die sehr ungünstige Witterung verhältnißmäßig gut besucht, da der Schützenhausgarten geschützt liegt und somit auch bei schlechtem Wetter einen leidlichen Aufenthalt bietet. Die Leistungen der aus 33 Knaben in rother Husarenuniform bestehenden Kapelle waren recht exakt und wurden beifällig aufgenommen. Auch zu verschiedenen Zugaben fanden sich die jungen Musiker gern bereit.

[:=:] [Im Tivoli-Garten] giebt morgen, Dienstag, die Kapelle unseres Infanterie-Regiments v. d. Marwitz Nr. 61 unter Leitung des Herrn Stork ein Konzert.

A [Geleishebung.] Das Straßenbahngeleis zwischen der Heiligegeist- und Seglerstraße wird in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch auf die Höhe des neuen schwedischen Pflasters gehoben und am Mittwoch in der neuen Höhe verlegt und unterstopft werden. Voraussichtlich wird in Folge dieser Arbeiten der Betrieb der Straßenbahn auf der genannten kleinen Strecke am Mittwoch unterbrochen sein, so daß bei der Altstädtischen evang. Kirche bezw. beim Coppernicus-Denkmal umgestiegen werden muß.

§ [Die Gewerbeschule für Mädchen] beginnt morgen ihren neuen Kursus für doppelte Buchführung, kaufmännische Wissenschaften und Stenographie.

[†] [Blau-Kreuz-Verein.] Der am gestrigen Sonntage vom Blau-Kreuz-Verein nach Barbarken unternommene erste Ausflug, welcher sich einer zahlreichen Betheiligung erfreute, war, trotzdem am Vormittage und auch über Mittag wiederholte Regenschauer niedergingen, am Nachmittag vom schönsten Wetter begünstigt. Nach der Ankunft in Barbarken wurden einige Lieder gesungen, worauf der Vorsitzende des Vereins S. Streich eine längere Ansprache hielt, wobei er am Schlusse auf den Kaiser ein dreifaches Hoch ausbrachte. Hierauf wurden Chor- und Vereins-Lieder gesungen, Ansprachen gehalten, Deklamationen hergesagt und zum Schluß auf dem freien Platz verschiedene belustigende Spiele ausgeführt, an denen sich Jung und Alt betheiligte. Erst mit Einbruch der Dunkelheit wurde die Rückfahrt mittelst Leiterwagens angetreten. Es war der allgemeine Wunsch, bald wieder einen solchen Ausflug zu unternehmen.

m [Krieger-Verein Thorn.] Am Sonntag, den 6. August, Nachm. 4 Uhr findet die Vorstellung der Sanitätskolonne des Vereins an der östlichen Rampe des Stadtbahnhofes statt. Der Uebung ist folgende Annahme zu Grunde gelegt: Am ersten Mobilmachungstage wird ein Bataillon von Graudenz nach Thorn per Eisenbahn transportirt. Zwischen Lissomitz und Thorn entgleist ein Theil des Zuges, wobei mehrere Leute schwer und eine Anzahl leicht verletzt werden. Auf die telegraphische Meldung hin wird die Sanitätskolonne Thorn auf zwei Leiterwagen zur Unglücksstelle entsendet; der Führer erhält die Weisung, schwer verletzte nicht transportable Kranke in den nächsten Häusern unterzubringen, schwer verletzte transportable dagegen, um die Lazarethe in Thorn möglichst frei zu halten, mittels eines Leiterwagens nach Culmsee, die leichter Verletzten mittels eines zweiten Leiterwagens nach Thorn zu überführen. Zur Verfügung stehen die mitgebrachten Tragen, das mitgebrachte Verbandzeug und sonst nur Stroh und Stricke aus den nächsten Häusern, sowie der kleine Rettungskasten des Zuges (letzteres Annahme).

, [Patent-Liste,] mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller in Magdeburg (Vertreter W. Kratz, Ingenieur, Mocker-Thorn): Ein Patent ist angemeldet auf eine Vorrichtung zum selbstthätigen Reinigen von Schornsteinen von den Herren Wilhelm Hückel, Vandsburg, Kreis Flatow, und Hermann Ludwig, Runowo, Kreis Wirsitz.

·†· [Pferde-Lotterie.] Der Minister des Innern hat dem geschäftsführenden Ausschusse für den Luxuspferdemarkt in Bromberg die Erlaubniß ertheilt, bei Gelegenheit des in diesem Jahre stattfindenden Marktes eine öffentliche Verloosung von Pferden, Wagen, Reit- und Fahrgeräthen ꝛc. zu veranstalten und die Loose, 120000 Stück zu je 1 Mark, in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

·)(. [Postanweisungen mit angehängter Postkarte] zur Empfangsbestätigung kommen, wie wir schon mittheilten, nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts v. Podbielski am 1. Oktober zur Einführung. Die neuen Formulare gelangen ungestempelt zur Ausgabe. Sie werden in Mengen von mindestens fünf Stück zum Preise von fünf Pfennig für je fünf Stück verkauft. Die Frankirung der Postanweisung wie der Postkarte hat durch Aufkleben von Freimarken zu erfolgen. Auch die angehängte Postkarte muß vom Absender der Anweisung frankirt werden, sonst wird die ganze Anweisung nicht zur Beförderung angenommen.

§ [Der Monat August] giebt nach Rudolf Falb's Wetterforschungen dem Juli an Anzahl der Gewitter nur wenig nach. Vom 1. bis 7. August kündigt Falb ausgebreitete Regen an, die meist von Gewittern stammen. Sie sind namentlich gegen den 6. August, einem kritischen Termin dritter Ordnung, ziemlich bedeutend. Die Temperatur sinkt in diesen Tagen unter das Mittel, steigt aber vom 8. bis 11., wo die Regen auch etwas abnehmen. Vom 12. bis 15. breiten sich die Regen wieder aus und werden sehr ergiebig. Stellenweise treten sogar Wolkenbrüche ein und die Temperatur beginnt zu sinken. Vom 16. bis 22. tritt Neigung zur Trockenheit ein und die Temperatur steigt bis zum Mittel. Der 21. ist ein kritischer Termin erster Ordnung, der jedoch wegen der herrschenden Trockenheit erst einige Tage später zur Geltung kommen wird. Viele Gewitter mit bedeutenden Niederschlägen stellen sich vom 23. bis 27. ein. Die Temperatur steht Anfangs hoch über dem Mittel, sinkt aber dann für kurze Zeit eben so bedeutend unter dies. Vom 28. bis 31. verschwinden die Regen größtentheils. Die Temperatur hält sich nahe dem Mittel.

— [Fahrgeld für Civilbegleiter kranker Militärpersonen.] Nach Nr. 1 des Militärtarifs vom 18. Januar d. Js. sind für sitzend zu befördernde kranke Militärpersonen in der ersten oder zweiten Wagenklasse 3 Pfg. für das Kilometer zu entrichten. Dieser Satz ist auch für nicht in Offizierstellen Dienst thuende Militärpersonen zu vergüten, wenn für sie, — sei es weil sie selbst erkrankt, sei es weil sie zur Begleitung von erkrankten Offizieren nothwendig sind, ausnahmsweise die Beförderung in den genannten Wagenklassen verlangt wird. Dagegen ist für Begleiter, die nicht dem Militärstande angehören, der Fahrpreis des öffentlichen Verkehrs zu entrichten. Eine Ausnahme hiervon tritt nur in Kriegszeiten ein, wenn der nichtmilitärische Begleiter dem „Heeresgefolge" angehört.

2.2 [Verwendung von russischem Petroleum.] Nach dem bisher schon in den Bezirken einiger Eisenbahndirektionen russisches Petroleum zu Beleuchtungszwecken verwendet worden ist, hat kürzlich auch die Eisenbahndirektion in Breslau für ihren Bezirk die Anordnung getroffen, daß künftig nicht allein zur Außenbeleuchtung sondern auch zur Innenbeleuchtung nur russisches Petroleum zu verwenden ist.

— [Vergehen gegen das Vereinsgesetz.] Der Angeklagte Rzoska war beschuldigt worden, sich gegen das Vereinsgesetz dadurch vergangen zu haben, daß er in einer Versammlung, in welcher öffentliche Angelegenheiten erörtert wurden, als Redner aufgetreten sei, ohne daß diese Versammlung rechtzeitig vorher angemeldet worden sei. Während das Schöffengericht den Angeklagten freisprach, verurtheilte ihn die Strafkammer zu einer Geldstrafe von 50 Mark. In Lubischow fand vor einiger Zeit eine öffentliche Versammlung eines polnisch-katholischen Vereins statt, welche auch rechtzeitig angemeldet worden war. Als der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen erklärte, verließen verschiedene Personen u. A. auch die mit der Ueberwachung betrauten Polizeibeamten, den Versammlungsraum. Als aber ein Polizeibeamter in den Versammlungsraum zurückkehrte, bemerkte er wie der Angeklagte Rzoska die Anwesenden aufforderte, sich bei den Landtagswahlen zu betheiligen, es solle Jeder seine Pflicht thun, da es auf eine Stimme ankommen könne. Die Strafkammer nahm an, daß es sich hier um eine neue Versammlung handle, welche mit der ersten Versammlung nicht identisch sei und ebenfalls rechtzeitig angemeldet werden müsse. Gegen diese Entscheidung legte der Angeklagte Revision beim Kammergericht ein und erklärte, der Vorderrichter habe den Begriff der Versammlung verkannt. Das Kammergericht wies jedoch die Revision als unbegründet ab und erachtete den Begriff der Versammlung nicht für verkannt, da in Gegenwart einer nicht allzu kleinen Personenmehrheit politische Angelegenheiten erörtert worden seien.

·:·,· [Aus dem Kammergericht.] Der Fleischermeister Kurowski aus Mocker war angeklagt worden, sich gegen eine Polizeiverordnung vom 12. November 1891 vergangen zu haben, weil er nicht verhindert habe, daß Wasser aus seiner Fleischerei auf die Straße floß. Der Angeklagte erachtete sich für nicht strafbar und machte geltend, er habe seinen Gesellen streng untersagt, Wasser aus der Fleischerei auf die Straße zu leiten. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei, die Strafkammer verurtheilte ihn aber zu einer Geldstrafe, da er die Oeffnung der Rinnen nach der Straße hätte zumauern lassen müssen, um den Abfluß des Wassers aus der Fleischerei zu verhindern. Gegen diese Entscheidung legte K. Revision ein; er habe seinen Gesellen die Anweisung ertheilt, die Abwässer aus der Fleischerei in eine Sandgrube zu leiten. Das Kammergericht erkannte auf Zurückweisung der Revision und erachtete die Vorentscheidung für nicht rechtsirrthümlich. Indem der Angeklagte den Abfluß der Wässer auf die Straße nicht verhindert habe, sei er mit Recht wegen Fahrlässigkeit verurtheilt worden.

§ [Polizeibericht vom 31. Juli.] Gefunden: Ein Paar weiße Handschuhe in der Mellienstraße; ein Taschentuch im Polizeibriefkasten ein Paar gestrickte Kinder-Beinkleider im Ziegeleipark. — Verhaftet: Fünf Personen.

A Culmsee, 30. Juli. Am Mittwoch, den 2. August, findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Bewilligung einer Beihülfe zum Fahnenweihfeste des hiesigen Männerturnvereins. — Am Freitag stahl der Knabe Zakowski, etwa 14 Jahre alt, der Dienstmagd des Schuldirigenten Giese auf dem Wochenmarkte ein Portemonnaie mit 2,50 Mk. aus der Tasche. Der Diebstahl wurde aber von dem Mädchen bemerkt und nahm dieselbe dem Zakowski das Portemonnaie wieder ab. — Der Radfahrer-Verein Culmsee 1898 hielt am heutigen Sonntag sein diesjähriges, vom schönsten Wetter begünstigtes Sommervergnügen ab. Die Stadt hatte geflaggt. Es waren fremde Vereine aus Thorn, Bromberg und Graudenz erschienen. Vormittags 10 Uhr empfingen die Vereinsmitglieder die fremden Vereine und begaben sich dann zum Frühschoppen ins Klein'sche Hotel. Nachmittags 3 Uhr wurde zum Korso durch die Stadt nach dem Rennplatz Thorner Chaussee angetreten und begann dann das Rennen. Es fanden drei Rennen statt, bei denen Preise im Werthe von 15, 12 und 9 Mk., bezw. von 20, 15 und 10 Mk. und 25, 20 und 15 Mark vertheilt wurden. Nach dem Rennen begab man sich zur Villa nova, wo Konzert stattfand. Nach dem Konzert war Ball.

Kunst und Wissenschaft.

Budapest, Sonntag 30. Juli. Aus Anlaß des 50. Todestages des Dichters Alexander Petöfi fanden heute überall in Ungarn Gedächtnißfeiern statt. Unter Anwesenheit von Vertretern der Regierung, des Reichstages, der Komitate, der Behörden, litterarischen und künstlerischen Gesellschaften, Lehranstalten und Vereinen wurden hier und in Segesvar vor den Denkmälern des Dichters glänzende Festlichkeiten veranstaltet. Bei der Feier vor dem hiesigen Petöfi-Denkmal trug Moritz Jokai, derein Jugendfreund Petöfi's ist, ein Festgedicht vor. Nach dem Absingen einer Hymne wurden Kränze am Fuße des Denkmals niedergelegt. Auch am Denkmal in Segesvar sind eine große Anzahl von Kränzen niedergelegt worden. Die Petöfi-Gesellschaft veranstaltete eine Landessammlung zur Errichtung eines Petöfihauses, in welchem sämmtliche Petöfireliquien gemeinsam untergebracht werden sollen. Der Ministerpräsident Baron Banffy und der Unterrichtsminister Wlassics richteten Schreiben an den Präsidenten der Petöfi-Gesellschaft, in welchen das ungarische Volk aufgefordert wird, das Andenken des Dichters würdig zu feiern. Heute Abend finden in allen Theatern Festvorstellungen statt und morgen, am Todestage selbst, werden im ganzen Lande Gottesdienste abgehalten.

Cronberg i. Taunus, 30. Juli. Der Maler Professor Adolf Schreyer ist Nachts hier gestorben.

Deutscher Turntag.

Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft versammelte sich am 26. und 27. Juli in der alten, anmuthig gelegenen Saalestadt Naumburg, um die geschäftlichen Angelegenheiten der großen Körperschaft zu regeln und den am 30. und 31. Juli stattfindenden Deutschen Turntag vorzubereiten. In seinem umfassenden Bericht gab der Vorsitzende, Dr. med. F. Goetz, eine eingehende Schilderung der erfreulich fortschreitenden Entwickelung der deutschen Turnerschaft; sie hat im Jahre 1898 um 304 Vereine und 31762 Mitglieder zugenommen und zählte am 1. Januar 1899 6303 Vereine mit 626512 Mitgliedern. Ein ebenso erfreuliches Bild gewähren die Kassenverhältnisse. Die Hauptkasse hat einen Bestand von nahezu 50000 Mark, der Grundstock für Errichtung deutscher Turnstätten 36300 M., und für den Bau eines Jahnmuseums in Freyburg a. d. Unstrut sind gegen 7000 Mk. vorhanden. Das Vermögen der zu Gunsten deutscher Turnlehrer und deren Hinterbliebenen errichteten Deutschen Jahnstiftung betrug am Anfang d. J. 17400 Mark. Die dem Turntage zugehenden Vorlagen und die eingehende Besprechung der Tagesordnung nahmen längere Zeit in Anspruch. Hierbei fand namentlich eine Aussprache über die Stellung der Deutschen Turnerschaft zu dem Reichsvereine für vaterländische Festspiele statt, welche dahin führte, daß dem Deutschen Turntage ein genau festgestellter Beschlußantrag vorgelegt werden soll. Des Weiteren bewilligte der Ausschuß 4800 Mk. Beihilfen an einzelne Vereine zur Errichtung von Turnhallen, stellte den Haushaltsplan auf 16800 Mk. fest und empfahl nach einem Vortrage des Ausschußmitgliedes Rechtsanwalt Leistner-Grabow den Vereinen, bei Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches die Eintragung in das Vereinsregister nicht zu überstürzen, da die Verhältnisse noch nicht geklärt sind. Ferner beschloß der Ausschuß, alte verdiente Turner durch Verleihung von Ehrenurkunden auszuzeichnen und den Vereinen einen Aufruf zum Turnen zur Verbreitung durch die Tageszeitungen zur Verfügung zu stellen.

Vermischtes.

Stettin, 20. Juli. Ueber einen Aufsehen erregenden Vergiftungsunfall wird der „Ostseeztg." gemeldet: In der Wohnung eines Unterleutnants, Hohenzollernstraße 64, wurde gestern Vormittag ein junges Mädchen, die 21 Jahre alte Alexandra v. Skierewska aus Posen die seit einiger Zeit hier zu Besuch weilte, durch Karbolsäure vergiftet, bewußtlos im Bette liegend gefunden. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. Es liegt offenbar Selbstmord vor. Ueber den Grund dazu ist nichts bekannt geworden.

Dank des Zaren. Aus Petersburg wird mitgetheilt: Die Bäuerin Dassajew, welche dem verstorbenen Großfürsten-Thronfolger den letzten Dienst erwies, gehört der unterdrückten Sekte der Molokanen an, welche einen ausgesprochen evangelischen Charakter trägt. Wie es heißt, hat der Kaiser dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch befohlen, der Molokanengemeinde für die beim Tode des Thronfolgers Georg geäußerten Gefühle öffentlich die kaiserliche Dankbarkeit auszudrücken. Die Bäuerin wurde von der Kaiserin-Mutter empfangen.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 30. Juli. Das dänische Panzerschiff „Iver Hoidfeldt" ist heute Mittag zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen. Bei der Einfahrt in den Kriegshafen wechselte das Schiff den üblichen Salut mit den Hafenbatterien.

Washington, 30. Juli. Der heutige Besuch des deutschen Gesandten Mumm v. Schwarzenstein im Staats-Departement stand in keiner Beziehung zu Aeußerungen des Admirals Dewey.

Hammerfest, 30. Juli. Hier verlautet, Lerner habe die Bäreninsel verlassen.

Monaco, 30. Juli. Auf dem Boulevard Condamine stürzte gestern Mittag die Mauer eines im Bau begriffenen Hotelnebengebäudes zusammen. Von fünfzig italienischen Arbeitern, die bei dem Bau beschäftigt waren, wurden drei Maurer getödtet. Elf Verwundete wurden während der Nacht aus den Trümmern hervorgezogen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 31. Juli, um 7 Uhr Morgens: + 1,14 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Celsius. Wetter: trübe. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 1. August: Veränderlich, wärmer, schwül. Vielfach Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 22 Minuten, Untergang 7 Uhr 49 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr — Minuten Nachts, Untergang 4 Uhr 37 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	31. 7.	29. 7.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,—	116,15
Warschau 8 Tage	215,90	215,80
Oesterreichische Banknoten	170,10	170,10
Preußische Konsols 3 %	90,10	90,10
Preußische Konsols 3½ %	100,—	100,—
Preußische Konsols 3½ % abg.	100,—	100,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,10	90,10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100,10	100,—
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,50	86,50
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	97,20	97,30
Posener Pfandbriefe 3½ %	97,30	97,25
Posener Pfandbriefe 4 %	101,90	102,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100,10	100,20
Türkische 1% Anleihe C	26,85	26,80
Italienische Rente 4%	93,75	93,30
Rumänische Rente von 1894 4%	89,50	89,60
Diskonto-Kommandit-Anleihe	196,50	197,—
Harpener Bergwerks-Aktien	199,90	199,60
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,—	127,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	77⅞	77⅛
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	42,70	42,90

Wechsel-Diskont 4½
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 5½
Privat-Diskont 3¾.

Danksagung.

Allen Denen, welche mich und meine vier unmündigen Kinder bei dem Begräbniß meines unvergeßlichen Mannes und lieben Vaters mit so vielen Beweisen der Theilnahme, u. durch reiche Kranzspenden bedachten, sowie dem Herrn Pfarrer Stachowitz für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Besonders noch dem Gartenbau-Verein-Thorn und dem Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 2 für die überaus rege und liebevolle Theilnahme.

Thorn, den 31. Juli 1899.

Antonie Kotschedoff
nebst Kindern.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 2. August 1899.
Nachm. 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

306. Betr. Prüfung der Gültigkeit der am 10. Juli d. J. stattgefundenen Stadtverordneten-Ersatzwahl.
306a Betr. Einführung des als Ersatz-Stadtverordneten für die Wahlperiode bis Ende 1900 gewählten Herrn Rechtsanwalt Aronsohn.
307. Betr. Wahl des Stadtbauraths.
308. Betr. Pensionirung des Polizeisergeanten Jannusch.
309. Betr. Wahl der Delegirten zum westpreußischen Städtetag am 4 und 5. September d. J. in Danzig.
310. Betr. Wahl des Lehrers Lorenz aus Schlochau an die 2. Gemeindeschule.
311. Betr. die Bewilligung der Mittel für bauliche Veränderungen bezw. Anlagen auf dem Grundstück des Nebenkruges in Barbarken.
312. Betr. Nachbewilligung zu Tit. IV pos. 1 des Etats der Schlachthauskasse (Insertionskosten.)
313. Betr. die Dienstwohnung des städtischen Oberförsters.
314. Betr. Vergebung der Pflasterung der Uferstraße.
315. Betr. die Erhöhung des Tit. VI pos. 1e des Kämmereietats (Straßenbesprengung.)
316. Betr. die Hergabe des Platzes zum Bau eines Kreishauses.

Thorn, den 29. Juli 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
J. V.: **Hensel.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

In der **Nacht** von **Dienstag**, 1. August zu **Mittwoch**, 2. August, wird das **Straßenbahngleis zwischen Heiligegeist- und Seglerstraße** gehoben und am Mittwoch, den 2. August d. Js. verlegt und unterstopft werden.

Für Mittwoch wird nun der Verkehr auf der betreffenden Strecke für den Bahnbetrieb unterbrochen und ein Umsteigen erforderlich sein.

Thorn, den 31. Juli 1899

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Erd-, Maurer-. Asphaltierungs- und Zimmerarbeiten, einschl. Materiallieferung, in einem Loose, für den Neubau der Hauptfeuerwehrwache. an der Ecke der Gerechte- und Wallstraße, haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 9. August d. J.,
Vorm. 10 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt.

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen, oder von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden.

Thorn, den 31. Juli 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Knabenmittelschule erforderlichen Zimmerarbeiten einschließl. Materiallieferungen, sollen am

Mittwoch, den 9. August d. J.,
Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr

im Stadtbauamt vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus, und können auch von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden.

Thorn, den 31. Juli 1899.

Der Magistrat.

Die Lieferung des **Petroleums zur Straßenbeleuchtung für 1899/1900** soll im öffentlichen Verdingungs-Verfahren vergeben werden.

Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der städtischen Gasanstalt aus.

Postmäßig verschlossene Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Donnerstag, den 10. August cr.,
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer der Gasanstalt einzureichen.

Thorn, den 31. Juli 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Versicherten der Stadt Thorn machen wir darauf aufmerksam, daß Anträge auf Invaliden- oder Alters-Rente nicht direkt bei der Versicherungsanstalt, — wie dieses häufig vorgekommen — sondern bei dem unterzeichneten Magistrat entweder schriftlich anzubringen oder zu Protokoll in unserem Invalidenbüreau (Rathhaus 1 Treppe) zu erklären sind. Ebendort wird bereitwillig — (kostenlos!) — darüber Auskunft ertheilt, ob und unter welchen Bedingungen derartige Ansprüche erhoben werden können.

Thorn, den 27. Juli 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das 2 Vierteljahr des Steuerjahres 1899 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 16. August 1899

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 25. Juli 1899.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

---

4 resp. 3 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Bäckerstr. 15

ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.

H. Dietrich.

---

3 Zimmer, Küche rc. vom 1. Oktober zu vermiethen **Breitestr. 30 A. Kotze.**

Wohnungen

zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr 24.

Coppernikusstr. 3

sind I. u. II. Etage, besteh. aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen.

Frau **A. Schwartz.**

---

1 Part.-Wohnung

3 Zimmer und Zubehör zu vermiethen.

Bäckerstraße 6.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer, groß. Entree, Speisek., Mädchenstube, gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Baderstraße 2.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau
v. Zeuner

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Möbl. Wohnung

von 2 Zimm. m. Burschengel. u. Pferdestall möglichst Bromberger Vorstadt sofort gesucht. Offert. an die Exped. d. Ztg. sub **3236.**

Wohnungen,

2. Etage, zu vermiethen.

A. Rapp, Neustädt. Markt 14.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte

II. Etage

ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieth.

S Simonsohn.

Brombergerstr. 46 u. Brückenstr. 10:

Mittelgr. Wohnungen zu vermieth.

Kusel.

---

1 kleine Wohnung

1. Oktober zu vermiethen.

Altstädt. Markt 17 Geschw. Bayer.

---

2 freundliche Wohnungen,

2 Zimm., helle Küche, allem Zubeh., n. vorne gelegen, daselbst eine **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Herrschaftliche Wohnung

Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Fräulein **Frohwerk,** 3 Tr.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad rc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. **Näheres** in der Exp. d. Ztg.

Möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengelaß vom 1. 8. zu vermiethen. **Gerstenstraße 10.**

Herrschaftl. Wohnung

von 6–7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13|15, 2 Tr.

Möbl. Wohnung,

3 Zimmer, hochparterre, Burschengelaß und Pferdestall von sofort zu vermiethen.

G. Edel, Gerechtestraße 22.

Mellienstraße 89

herrschaftl. Wohnungen, 2 u. 6 Zimmer, reichhaltiges Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise sofort oder Oktober d. Js. zu vermiethen. — Daselbst auch eine **trockene Kellerwohnung** zu vermiethen.



Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Circus R. André

wird morgen Dienstag, den 1. August, Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr

auf dem Bromberger Thorplatz

einen

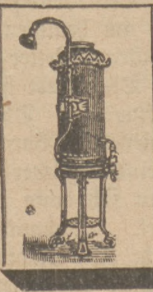
Cyclus von Vorstellungen

in der **höheren Reitkunst, Gymnastik, Ballett,** sowie **große Ausstattungs-Pantomimen** eröffnen.

Der Circus ist comfortabel eingerichtet und das geehrte Publikum gegen jede Witterung geschützt. Alles Nähere besagen die Tageszettel.

Täglich: Vorstellungen.

R. André, Direktor.



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ **Original**

D. R.-P.
Mit neuem Muschelreflector.

Houben's Gasöfen

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**



Großer Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

verkaufe ich **sämmtliche Waaren,** wie:

Haus- und Küchengeräthe, Lampen, Badewannen rc.

zu den billigsten Preisen.

Johannes Glogau, Breitestr. 26.

Günstiger Gelegenheitskauf für Restaurateure!

Ein großer neuer

Automat

(2,45 m hoch und 85 cm breit) ist **umständehalber statt 600 Mark,**

für nur 400 Mark

zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.



Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen wirken unerreicht bei Störungen des Magens, Stuhlverhaltung, Appetitlosigkeit, Körperschwäche, Aufstoßen, Blutarmuth, Hämorrhoidalleiden und deren Folgen: Kopfschmerz, Schwindelanfälle, Erbrechen, nervöse Verstimmung, Kreuzschmerzen, Mattigkeit u. s. w.

Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen sind **kein** Geheimmittel. Bestandtheile: Conchinin, Pepsin je 1,0, Goldschwefel 4,0, Eisenoxyd 5,0, Aloëextrakt 5,0, Extrakt aus gleichen Theilen Baldrian-, Angelika- und Nelkenwurzel, Pomeranzen und Nußblättern, Kamillen, Jesuitenthee und Schafgarbe, durch Ausziehen und Eindampfen bereitet, genügende Quantität zur Pillenmasse zu 120 Pillen formirt.

In keinem Haushalte sollten Tacht's Magenpillen fehlen. Deren regelmäßiger Gebrauch ist von wahrhaft segensreicher Wirkung, hebt das Allgemeinbefinden und steigert die Lebens- und Schaffensfreudigkeit in hohem Maaße. Nervöse, sowie auch Personen, die eigentlich nicht sagen können, was und wo es ihnen fehlt, die die Geduld ihrer Umgebung auf die härtesten Proben zu stellen pflegen, werden bei regelmäßigem Gebrauch von Tacht's Pillen in kurzer Zeit ganz andere Menschen! Die Wirkung ist prompt und überraschend. Doch hüte sich das kaufende Publikum vor Nachahmungen u. verl. ausdrückl. die **echten Tacht's Magenpillen.**

Zahlreiche Anerkenn.- u. Dankschreiben! Käuflich in Apotheken zum Preise von **Mk. 1.— pro Schachtel.** Wo nicht, direkt von **Apotheker Ed. Tacht, Zerbst i. Anh.**

Geehrter Herr **Tacht!**

Durch den Gebrauch Ihrer Pillen habe ich jetzt regelmäßig Stuhl, die Kopfschmerzen sind fort, ich fühle mich wieder ganz wohl und das Essen schmeckt mir. Ich spreche Ihnen deshalb meinen innigsten Dank aus möchte Ihre Magenpillen noch weiter nehmen. Folgt Bestellung.

Ziegenhals.

Frau **Anna Horn,**
Hirtengasse 45.

Die II. Etage,

3 Zimmer, Entree, mit allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Zwei Wohnungen

von 3 Stuben, 1 Kabinet, Entree und allem Zubehör, part. u. 1 Tr, sind vom 1. Oktbr. ab in der **Schulstr.** für 470 u. 480 Mk. zu vermiethen. Näheres **Schulstr. 20,** I, rechts von 10—5.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen,** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Eine Aufwärterin

kann sich melden **Gerberstraße 29,** I.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbe's Heleolin.**

Unschädlich für Menschen u. Hausthiere
In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei

Anders & Co., Thorn.

Guten Mittagstisch

(Hausmannskost) zu haben

Mausolf, Heiligegeiststraße 1.

Ein Pfeilerspiegel

mit Console wird zu kaufen gesucht Offert. unter **H. 100** in der Expedition d. Ztg.

Ein fast neuer

Break

ist preiswerth zu verkaufen.

Tuchmacherstraße 16.

Viktoria-Garten.

Täglich:
Auftreten vortrefflicher

Spezialitäten.

Attraktionen 1. Ranges.

Preise der Plätze:
Reservirter Platz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pfg., Stehplatz 20 Pfg.

Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski.**

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Die Direktion.

Tivoli-Etablissement.

(Oekonom **G. Krause.**)

Dienstag, den 1. August 1899:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Herrn Dirigenten **Stork.**

Auserwähltes Programm.

Vorzügliche Biere und Küche.

Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr.
Entree 15 Pf. Von 8 Uhr ab 10 Pf.

Maurer-Innung.

General-Versammlung

Sonntag, 6. August cr., Nachm. 4 Uhr im Maurer-Amtshaus.

Tages-Ordnung: Wegen Besprechung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Butter kostet von heute an 1,20.

H. Weier Nachfolger.

Diejenigen Miether von Gemeinde-Synagogensitzen, welche ihre Plätze behalten wollen, können das Pachtverhältniß erneuern, wenn sie sich bis spätestens **den 20. August cr.** in unserem Bureau melden.

Thorn, den 31. Juli 1899.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"

bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.

Preis geb. **3** Mk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen (Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co Berlin,** Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** weil es die beste Seife für eine **zarte, weiße Haut** und **rosigen Teint,** sowie gegen **Sommersprossen** und alle **Hautunreinigkeiten** ist. à St. 50 Pf. bei **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachf.**

Soeben erschienen!

Nicolaus Coppernicus

Eine biographische Skizze v. **M. Curtze.**
Mit dem Bildniss des Coppernicus.
Preis **2 Mark.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Malergehilfen, Anstreicher u. Lehrlinge

stellt ein

W. Steinbrecher, Malermeister,
Hundestraße 9.

Laufbursche

sofort verlangt **Anders & Co.**

Eine Frau

für Gartenarbeit suchen

Hüttner & Schrader.

Herrschaftliche Wohnung,

von 7 Zimmern, Badestube, reichhaltigem Zubehör, kl. Vorgarten und Hintergarten vom 1. Oktober ab oder eventuell auch früher zu vermiethen. **Fischerstraße 51.**

Dr. Kohli, Oberbürgermeister.

---

2 gut möbl. Zimmer

jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermiethen. **Brombergerstraße 72,** II.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Klosterstraße 20. Zweite Etage, rechts, ist **eine Wohnung** von 4 Zimmer zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Schnitzker.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.